



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 13/Nr. 10

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Oktober 2009



*Vor 75 Jahren wurde im ehemaligen städtischen Getreidekasten in der Hinterstadt ein Heimatmuseum eingerichtet. Das Jubiläum ist Anlass für eine Hommage an **Martin Wörgötter**, langjähriger Kustos des Hauses. Nähere Details hiezu im Blattinneren.*



STADTAMT KITZBÜHEL

Novelle zum Bezirkskrankenhäuser-Gemeindeverbände-Gesetz

Nach diesem Tiroler Landesgesetz obliegen Gemeindeverbänden Erhaltung und Betrieb der Bezirkskrankenhäuser, im Bezirk Kitzbühel eben des Bezirkskrankenhauses St. Johann i. T. Die Stadtgemeinde Kitzbühel betreibt seit 1966 ein eigenes, seit Jahrzehnten allgemein-öffentliches Krankenhaus und ist daher derzeit nicht Mitglied des Gemeindeverbandes Bezirkskrankenhäuser St. Johann i. T.

Mit Bescheid der Tiroler Landesregierung vom 9. Jänner 2008 wurden die der Stadtgemeinde Kitzbühel als Anstaltsträgerin des a. ö. Krankenhauses Kitzbühel erteilten Errichtungsbewilligungen

mit Ablauf des 31. Dezember 2009 entzogen.

Wegen der gesetzlichen Verpflichtung zur flächendeckenden Sicherstellung öffentlicher Anstaltspflege hatte sich der Tiroler Landtag unlängst mit dem Bezirkskrankenhäuser-Gemeindeverbände-Gesetz zu befassen. In der Landtagssitzung am 30. September 2009 lagen Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten vor, Vortragender war Landtagsabgeordneter Ing. Franz Berger. Gegenstand war die zwangsweise Einbeziehung der Stadt Kitzbühel in den erwähnten Gemeindeverband Bezirkskrankenhäuser St. Johann i. T.

mit Wirksamkeit 1. Jänner 2010. Darüberhinaus erfolgten einige legislative Anpassungen.

In den erläuternden Bemerkungen zum Gesetzesentwurf sind auch die Motive für die Gesetzesnovelle erwähnt. Demnach sei Grundlage der Österreichische Strukturplan Gesundheit, auf dessen Basis die Länder – auch das Land Tirol – regionale Strukturpläne ausgearbeitet hätten. Der Entwurf des Tiroler Krankenanstaltenplanes 2009 befindet sich derzeit in Begutachtung. Die Planungsempfehlung sehe vor, dass in der Versorgungsregion Tirol-Nordost künftig nur noch zwei öffentliche Krankenhäuser in Kufstein und

St. Johann i. T. bestehen sollen. Weiters heißt es in den erläuternden Bemerkungen, dass schon in der Vergangenheit Überlegungen hinsichtlich einer Nachnutzung des a. ö. Krankenhauses Kitzbühel angestellt und nunmehr aufgrund der bevorstehenden Schließung intensiviert worden wären. Dabei würde eine Lösung im Sinne eines Mehrsäulen-Modells angestrebt, das neben einer stationären Versorgung im Rahmen eines Sanatoriums auch eine bedarfsgerechte ambulante Versorgung gewährleisten soll.

Die Gesetzesnovelle wurde im Landtag heftig diskutiert und mit Stimmenmehrheit beschlossen.





Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

Sonntag, 1. November

Allerheiligen
9 Uhr

Missa brevis in D-Dur
von W. A. Mozart KV 149

Proprium zu Allerheiligen von Gustav Biener

Sonntag, 22. November

**Christkönig
Cäcilienkirchgang
(Stadtmusik mit Kirchenchor)**
9 Uhr

Missa in tempore belli – „Paukenmesse“
von Joseph Haydn Hob. XII:9

*Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas*

Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer

Leitung: Andreas Feller

Einladung zur Mitgliedschaft im „Klosterverein“

Der vor einem Jahr gegründete Verein zur Unterstützung der Erhaltung des Franziskanerklosters – ehemals Kapuzinerkloster – in Kitzbühel ist Partner der bis 2038 geschlossenen Kooperationsvereinbarung von Kapuzinerprovinz, Frati Francescani dell' Immacolata und Erzdiözese Salzburg. Der „Klosterverein“ stärkt die Klostersgemeinschaft in rechtlichen, technischen und organisatorischen Belangen der Erhaltung bzw. Sanierung der Gebäude und bei der Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen.

Der Verein freut sich über das durchaus positive Echo in der Bevölkerung auf die langfristige Absicherung dieses Stücks Kitzbüheler Seele und des denkmalgeschützten Klosterkomplexes.

Einige Aufgaben konnten erledigt, andere erfreulich weitergebracht werden. Es wird immer neue Herausforderungen, aber auch Erfolge geben. Die Spende einer wertvollen Kirchenorgel aus dem Pinzgau ist ein Beweis der Wertschätzung für Kloster und Verein.

Der Ausschuss unter Obmann Friedhelm Capellari und Stellvertreterin Elisabeth Pichler dankt für die spontane und

Umfangreiches Angebot für Familien

Der Tausch- und Verkaufsmarkt für Kinderartikel im Kolpingsaal am **Dienstag, 10. und Mittwoch, 11. November**, bietet wieder die Möglichkeit, nicht mehr benötigte Bekleidungsstücke und Sportartikel für den bevorstehenden Winter, aber auch Kinderliege- und -sportwagen oder Kleinmöbel, anderen Familien zukommen zu lassen oder selbst zu erwerben. Es wird nur Kinderbekleidung bis max. 14 Jahre angenommen, technisches Spielzeug (Computerspiele, Computerkassetten, Nitendo usw.) sind ausgeschlossen. Alle Waren müssen in ordentlichem Zustand und gereinigt sein.

Der Tausch- und Verkaufsmarkt wird von der Kolpingsfamilie und dem Sozialausschuss der Pfarre veranstaltet und von einem ehrenamtlichen Team abgewickelt, das Vermittlungstätigkeit ausübt und keine Haftung übernimmt. Zur Deckung der Spesen und für soziale Zwecke am Ort sind vom Verkäufer zehn Prozent des Erlöses zu bezahlen.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Liste der Waren (max. 15 Artikel) mitzubringen und bei jedem Stück der Verkaufspreis anzugeben.

Der zeitliche Ablauf des Tausch- und Verkaufsmarktes: Entgegennahme der Waren im Kolpingsaal am Dienstag, 10. November, 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr.

Verkaufszeiten: Dienstag, 14 bis 18 Uhr, Mittwoch, 11. November, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

Abholung des Verkaufserlöses bzw. der unverkauften Ware nur am Mittwoch, 11. November, zwischen 15 und 18 Uhr.

Das Tauschmarktteam freut sich auf den Besuch vieler Familien.



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Klosters Kitzbühel

Spendenkonten:

**Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,
Konto 0000-038208**

oder

**Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,
Konto 523.845**

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.

großzügige Unterstützung durch die Stadtgemeinde, für viele kleine und große Spenden aus der Bevölkerung und für eine unerwartet hohe Zahl von Beitrittserklärungen.

Der „Klosterverein“ ladet alle Freunde des Klosters zur Mitgliedschaft ein. Der Mitgliedsbeitrag von € 10,- pro Jahr (Einzahlung über die Spendenkonten mit entsprechendem Vermerk, die Mitgliedsbestätigung wird zugesandt) stärkt eine wichtige Kitzbüheler Tradition.



Abenteuerspielplatz bei der Einsiedelei

Nicht einmal der frühe Schneefall konnte die neuesten Aktivitäten bei der Einsiedelei behindern. Um die Attraktivität des stadtnahen Ausflugsziel speziell für einheimische Familien zu steigern, laufen derzeit Planungen für die Errichtung eines Kinder- und Abenteuerspielplatzes.

Im dichten Schneegestöber wurde kürzlich mit den ersten Arbeiten begonnen. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Familien- und Jugendreferent Siegfried Luxner nahmen den Baubeginn zum Anlass, das Konzept zu präsentieren.

Nachdem die Gaststätte saniert und seit Dezember 2008 wieder in Betrieb ist, wird jetzt ein Erlebnisspielplatz, der naturnahes Spiel erleben für die ganze Familie bietet, errichtet. Geplant sind fünf innovativ-kreative Spielbereiche sowie ein speziell gestalteter Kleinkinderbereich. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Ausführung und Gestaltung der Spielgeräte gelegt. Der Spiel-



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler mit Spielplatzplanerin Carmen Pfefferkorn, GR Bernd Brandstätter, Einsiedelei-Wirt Günter Winklmeir und GR Siegfried Luxner (v. r.) bei der Einsiedelei.

platz soll sich in die Landschaft einfügen, daher wird die Spiel-Landschaft mit speziell gestalteten naturbelassenen Hölzern ausgeführt. Verwendet werden dabei Robinie, Eiche und Gebirgs-Lärche.

Verantwortlich für die Planung zeichnet die Firma „Spielplatzdesign“, ein jun-

ges, aufstrebendes Tiroler Unternehmen, das sich auf die Planung und Gestaltung von Erlebnisspielplätzen spezialisiert hat. Der Spielplatz wird dabei so konzipiert, dass auch die Eltern aktiv mit ihren Kindern spielen können. Als Maskottchen wurden der gastfreundliche Einsiedler und sein Spielgefährte, das

pfiffige Eichhörnchen, kreiert. Ein passender Namen für die Beiden soll im Rahmen eines Wettbewerbes unter Volksschulkindern gefunden werden.

Im Frühjahr 2010 wird der erste Teil des Spielplatzes fertiggestellt sein. Der Endausbau ist für das Jahr 2012 geplant.



STADTAMT KITZBÜHEL

Erweiterung der Kommunalsteuerpflicht auf freie Dienstnehmer

Auch **freie Dienstnehmer** sind ab 1. Jänner 2010 Dienstnehmer im Sinn des Kommunalsteuergesetzes und im Sinn des Familienlastenausgleichsgesetzes. Dies bedeutet, dass auch für diesen Personenkreis mit oben angeführter Wirksamkeit die Kommunalsteuer und der Dienstgeberbeitrag abzuführen sind.

Freie Dienstnehmer sind Personen, die sich aufgrund freier Dienstverträge auf bestimmte oder unbestimmte

Zeit zur Erbringung von Dienstleistungen verpflichten, und zwar für

- einen Dienstgeber im Rahmen seines Geschäftsbetriebes, seiner Gewerbeberechtigung, seiner berufsrechtlichen Befugnis (Unternehmen, Betrieb usw.) oder seines statutenmäßigen Wirkungsbereiches (Vereinsziel usw.), mit Ausnahme der bäuerlichen Nachbarschaftshilfe,

- eine Gebietskörperschaft oder eine sonstige juristische Person des öffentlichen Rechts bzw. die von ihnen verwalteten Betriebe, Anstalten, Stiftungen oder Fonds (im Rahmen einer Teilrechtsfähigkeit),

wenn sie aus dieser Tätigkeit ein Entgelt beziehen, die Dienstleistungen **im Wesentlichen** persönlich erbringen und über keine wesentlichen eigenen Betriebsmittel verfügen.

Kostenlose Laufbahnberatung

Die Laufbahnberatung Tirol richtet sich an Menschen mit Berufsorientierungs- und Bildungsfragen – unabhängig von Alter, Ausbildung oder Beruf.

Dieses kostenlose Beratungsangebot steht Ihnen am **Mittwoch, 4. November 2009 im Stadtamt Kitzbühel, Hinterstadt 20, von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr** zur Verfügung.

Bitte um Anmeldung unter Tel.: 0800 500 820 oder laufbahnberatung@zukunftszentrum.at



Entwicklung der Gemeinde-Abgabenertragsanteile

Nach der österreichischen Finanzverfassung hat der Bundesgesetzgeber bei der Verteilung der Besteuerungsrechte und der Abgabenerträge auf Bund, Länder und Gemeinden darauf zu achten, dass jede dieser Gebietskörperschaften einen angemessenen Anteil aus dem Gesamtabgabenertrag erhält.

Diese sogenannte „verbundene Steuerwirtschaft“ gibt jeder der Gebietskörperschaften Beweglichkeit in der Einhebung von eigenen Abgaben, gewährt aber zugleich durch die Beteiligung an gemeinschaftlichen Abgaben auch eine gewisse Sicherheit gegen unvorhergesehene Mindereinnahmen aus eigenen Abgaben und garantiert einen Ausgleich zwischen Finanzbedarf und Finanzkraft der beteiligten Gebietskör-

perschaften. Im Rahmen des Steuerverbundes haben die sogenannten Ertragsanteile der Gemeinden an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben eine überwiegende Bedeutung. Abgabenertragsanteile machen bei den Einnahmen des ordentlichen Haushaltes der Stadt Kitzbühel ca. € 7,25 Millionen (Haushaltsplan 2009) aus. Die Anschätzungen mussten nun bereits in der ersten Jahreshälfte aufgrund einer Information des Bundesministeriums für Finanzen vom 22. April 2009 nach unten korrigiert werden. Aus der vom Ministerium übermittelten Prognose gehen wesentliche Minderungen hervor. Die Gemeinden wurden eindringlich gebeten, den Voranschlag 2009 mit der gebotenen Vorsicht zu vollziehen, eine Verminderung der

Gemeinde-Abgabenertragsanteile von jedenfalls 2,8 % stand für 2009 im Raum.

Bereits im August zeigte sich jedoch, dass der Einbruch noch schmerzhafter ausfallen wird. Nunmehr liegt auch die Gesamtübersicht der Abgabenertragsanteile der Gemeinden für den Zeitraum Jänner bis September 2009 vor, die von der Stadt Kitzbühel aufzustellende „3/4-Jahres-Rechnung“ wird sich daran zu orientieren haben.

Gegenüber der Anschätzung im Mai ist die Gesamtverminderung von 2,8 % auf bereits 4,02 % gestiegen. Die Detailtabellen zeigen große Einbrüche bei der veranlagten Einkommensteuer (minus 13,79 %), der Kapitalertragsteuer I (minus 14,27 %) und der Körperschaftsteuer (minus 28,63 %). Der durchschnittliche Einbruch bei den

Einkommen- und Vermögensteuern beträgt für die ersten drei Quartale 2009 minus 7,39 %. Da dieser bei den sonstigen Steuern (ausgenommen Energieabgabe und KFZ-Steuer) sich vorerst in Grenzen hält, ergibt sich das vorhin genannte Minus von gut 4 %. Selbstverständlich können sich auch die Gemeindehaushalte der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung nicht entziehen, der verminderte Zufluss bei den Gemeinde-Abgabenertragsanteilen ist in der Liquiditätsplanung der städtischen Haushaltswirtschaft zu berücksichtigen.

Anzufügen wäre noch, dass die vom Bundesministerium für Finanzen erstellte Prognose davon ausgeht, dass frühestens im Jahre 2012 der Stand von 2008 wieder erreichbar sein könnte.



Im Anschluss an die Stadtteilgespräche, bei denen die Gemeinderäte mit einem Doppeldeckerbus durch die Stadt tourten, um sich den Fragen und Anliegen der Bevölkerung zu stellen, kamen auch die Kindergartenkinder zu einer speziellen Stadtrundfahrt. Im Bild die Kinder vom Kindergarten Marienheim mit ihren Kindergärtnerinnen, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und dem Organisator der „Ausflugsfahrt“, Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger.



STADTAMT KITZBÜHEL

Demographische Daten 2008

Die vom Fachbereich Statistik des Amtes der Tiroler Landesregierung herausgegebene Broschüre zur Bevölkerungsentwicklung 2008 ist unlängst erschienen. Aus den Gemeindetabellen sind folgende Angaben für die Stadt Kitzbühel herauszulesen (Stand 31. 12. 2008):

Personen mit Hauptwohnsitz sind in Kitzbühel 8.314 gemeldet, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 43 Personen. Der Anteil der Österreicher daran beträgt 7.086 oder 85,2 %, ein neuerliches Minus wenn auch nur von 0,9 %. Der Anteil der gemeldeten Ausländer beträgt 1.228, das ist ein Anteil an der Wohnbevölkerung von 14,8 %, um 1,9% weniger als 2007. Insgesamt stammen davon 767 Personen aus EU-Staaten, 280 aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien und 102 aus der Türkei.

Beträchtlich ist nach wie vor die Anzahl der Zweitwohnsitze. **Insgesamt haben 4.840 Personen in Kitzbühel einen Zweitwohnsitz.** Dies entspricht einer **Zweitwohnsitzquote von 58,2 Prozent (2007: 55,5 %)**. Der Bezirksschnitt liegt hier bei 34,4 Prozent und der Landesschnitt bei nur 14,2 Prozent.

Zugezogen sind in Kitzbühel aus dem Inland 279 Personen und nicht weniger als 169 aus dem Ausland. Weggezogen sind hingegen insgesamt 463 Personen.

Bemerkenswert der seit Jahren steigende Altersschnitt. Auf die Altersgruppe von Personen unter 15 Jahren entfällt in Kitzbühel ein Prozentsatz von 11,9 bei einem Tiroldurchschnitt von 15,9. Die Gruppe 65 Jahre und älter weist in Kitzbühel einen Anteil von 21,6 % aus, der Bezirksdurchschnitt lautet 16,9 % bei einem Landesdurchschnitt von 15,8 %.

Das weibliche Geschlecht ist in Kitzbühel mit 4.463 Personen stärker vertreten als das männliche mit 3.851.

Weiters wurden innerhalb der Kitzbüheler Wohnbevölkerung 30 Ehen geschlossen. 55 Kinder wurden geboren, 28 davon unehelich und 7 von Ausländern. 76 Kitzbüheler sind verstorben, 4 davon waren Ausländer.



*Das Kitzbüheler Kulturprojekt „Stadtschreiber“ geht in die dritte Runde. Heuer verbringt der Schweizer Nachwuchs-Autor **Lorenz Langenegger** die Herbstmonate Oktober und November in Kitzbühel und wird im Anschluss daran seinen Aufenthalt literarisch in Form eines Essays verarbeiten. Kürzlich hat sich der Stadtschreiber der literaturinteressierten Bevölkerung im Café Praxmair vorgestellt. Als Kurator fungiert auch heuer wieder OStR. Mag. **Joachim Burger**, der gemeinsam mit dem Leiter des städtischen Kulturreferates, **Hanspeter Jöchl**, für die Organisation dieses Kulturprojektes zuständig ist. Im Bild der Autor mit Stadträtin **Dr. Barbara Planer** und Kurator **Burger** bei der Vorstellungslesung.*

KRANKENHAUS KITZBÜHEL

Rund 7.500 Unterschriften für Erhalt

Nach wie vor ist der Kitzbüheler Bevölkerung der Erhalt ihres Krankenhauses ein großes Anliegen. Dies dokumentiert eine Unterschriftenliste mit rund 7.500 Unterschriften. Frau **Dagmar Preyer** hat diese in einer Privatinitiative in den letzten Monaten gesammelt. Gefordert wird dabei der Erhalt einer unfalltechnischen Erstversorgung sowie eine chirurgische Abteilung am Kitzbüheler Standort.

Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler** sieht sich aufgrund dieser beachtlichen Anzahl in seinen unermüdlichen Bemühungen, eine Krankenanstalt in Kitzbühel zu erhalten, bestärkt. Intensive Verhandlungen mit den politischen Ver-

tretern des Landes Tirol für eine bestmögliche medizinische Nachnutzung finden annähernd täglich statt. Die unzähligen investierten Stunden und die vielen gefahrenen Kilometer werden dabei von einer breiten Öffentlichkeit nicht wahrgenommen.

Welche Bedeutung die Errichtung des neuen städtischen Krankenhauses für die Kitzbüheler Bevölkerung vor 45 Jahren hatte, lässt sich in der Rubrik „Ein Blick zurück“ auf den Seiten 14 und 15 in dieser Ausgabe nachlesen.

Die Unterschriftenliste wurde am Nationalfeiertag von Frau **Preyer** Landeshauptmann **Günter Platter** überreicht.

MELDEAMT KITZBÜHEL

Wegen Umschulung geschlossen

Das Meldeamt Kitzbühel wird demnächst technisch auf das neue lokale Melderegister (LMR) umgerüstet. Da alle Mitarbeiter auf das neue System eingeschult werden müssen, bleibt das Meldeamt in den nächsten Monaten an jeweils einem Tag geschlossen.

Die Termine sind wie folgt:

- **Mittwoch, 11. November 2009**
- **Donnerstag, 10. Dezember 2009**

Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten



Vereinheitlichung des Abgabeverfahrens

Das Abgabeverfahren in Österreich war bisher nicht bundeseinheitlich geregelt sondern zweigeteilt in die Bundesabgabenordnung (BAO) einerseits und in die Landesabgabenordnungen der neun Bundesländer andererseits. Die BAO aus 1961 gilt für die bundesrechtlich sowie für die EU-gemeinschaftsrechtlich geregelten öffentlichen Abgaben und Beiträge an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit diese durch Abgabenbehörden des Bundes zu erheben sind. Zwar hatte der Nationalrat anlässlich der Beschlussfassung der BAO eine Vereinheitlichung des Abgabeverfahrensrechts empfohlen, dazu ist es jedoch nie gekommen. Im Gegenteil, die Länder erließen eigene Landesabgabenordnungen, in

denen die für die Landes- und Gemeindeabgabenverwaltung nicht erforderlichen Bestimmungen nicht übernommen wurden. Zwar orientierten sich die einzelnen Landesabgabenordnungen an der BAO, haben aber doch von Land zu Land erheblich unterschiedliche Regelungen getroffen. Die seit 1961 mehr als 60 Novellen zur BAO wurden in den Landesabgabenordnungen teilweise nachvollzogen.

Die Landesabgabenordnungen galten bisher für die nicht bundesrechtlich geregelten öffentlichen Abgaben und Beiträge an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit diese von Organen des Landes, der Gemeinde oder der Gemeindeverbände zu verwalten sind; die Landesabgabenordnungen gel-

ten auch für die Grundsteuer und Kommunalsteuer, soweit hierfür keine bundesrechtliche Regelung besteht.

Insgesamt regeln die Abgabenordnungen das gesamte Abgabeverfahren von der Entstehung des Abgabeanpruches bis zur Vorschreibung der Abgaben, die Abgabeneinhebung und den Rechtsschutz.

Die Gemeinden (und Gemeindeverbände) haben die ihnen zugewiesenen Aufgaben nach den Landesabgabenordnungen dann im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde zu besorgen, wenn es sich um die Verwaltung von Gemeindeabgaben handelt.

Nun hat der Nationalrat Anfang des Jahres das sogenannte Abgabenverwaltungsreformgesetz beschlossen, dieses tritt am 1. Jänner 2010 in Kraft. Im Zuge dieser Gesetzesänderung werden die Landesabgabenordnungen – in Tirol die Tiroler Landesabgabenordnung (TLAO) – durch die Bundesabgabenordnung ersetzt. Mit dieser Gesetzesänderung sind auch zahlreiche Anpassungen im Bereich der Gemeindeabgaben vorzunehmen, wozu es landesrechtlicher Übergangsbestimmungen bedarf, die in Tirol mit dem neuen Tiroler Abgabengesetz erlassen werden.

Ein gemeinsames Abgabeverfahren für Abgabenbehörden des Bundes, der Länder und Gemeinden ist aus der Sicht der BürgerInnen eine ganz wesentliche Vereinfachung. Es dient aber auch der öffentlichen Verwaltung. Die Abgabenbehörden können sich bei Durchführung ihrer Verfahren nunmehr auf ein Gesetz konzentrieren und damit rechnen, dass die Judikatur, insbesondere höchst-

gerichtliche Entscheidungen richtungsweisender Art in Abgabeverfahren Geltung haben, gleichgültig ob es sich um den Bundes-, Landes- oder Gemeindebereich handelt. Auch die Durchführung notwendiger oder zweckmäßiger Gesetzesänderungen wird in Hinkunft leichter möglich sein.

Das oben erwähnte Abgabenverwaltungsreformgesetz zur Schaffung einer einheitlichen Abgabenordnung reformiert nicht – wie der Titel glauben machen könnte – die Verwaltung der öffentlichen Abgaben, sondern das Verfahren, nach dem das Abgabenverwaltungsrecht von den zuständigen Organen geführt wird. Der Titel müsste daher wohl eher „Abgabenverfahrensreformgesetz“ heißen.

Möglicherweise wäre es auch zweckmäßiger gewesen, eine gänzliche Neufassung einer Abgabenordnung für Bund, Länder und Gemeinden zu erarbeiten. Immerhin enthält nämlich das Abgabenverwaltungsreformgesetz 84 Änderungsanordnungen der Bundesabgabenordnung, wozu noch die erwähnten landesrechtlichen Übergangsnormen kommen. Dabei ist schon zu berücksichtigen, dass für die legislative Umsetzung im Wege einer Novelle der Bundesabgabenordnung anstatt einer Neuerlassung in der Richtung argumentiert wird, dass damit die Verwendung der bisherigen Judikatur erleichtert werden soll. Allerdings wird man noch durch einen beträchtlichen Zeitraum auch auf die Judikatur und Literatur zu den bisher bestehenden Abgabenordnungen der Länder und Gemeinden zurückgreifen müssen.



Die vor Jahrzehnten errichtete Mauer beim neuen Friedhof wurde kürzlich abgerissen und durch eine neue ersetzt. Der Zahn der Zeit und vor allem die Witterungseinflüsse hatten an dem Mauerwerk bereits arg genagt, wodurch die Erneuerung nötig wurde. Die Grabsteine, welche sich in unmittelbarer Mauernähe befanden, mussten im Zuge der Bauarbeiten entfernt werden. Sie werden demnächst wieder fachmännisch an ihrem angestammten Platz aufgestellt werden.



Kameradschaftsbund Kitzbühel

Seelensonntag

Am **Seelensonntag, 8. November**, findet wieder der traditionelle gemeinsame Kirchgang zum Gedenken an die Gefallenen statt.

8.30 Uhr: Sammeln der Formationen im Hof der Volksschule

8.45 Uhr: Gang zur Stadtpfarrkirche in folgender Reihenfolge: Stadtmusik, Schützenkompanie, Bürgermeister mit Obmann des Kameradschaftsbundes, Kameradschaftsbund, Kaiserjägerbund, Trachtenverein, Südtirolerbund

9 Uhr: Heilige Messe in der Stadtpfarrkirche

Nach dem Gottesdienst zunächst Kranzniederlegung des Kaiserjägerbundes am Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges an der Kirchenstiege, sodann Abmarsch in der obigen Reihenfolge zur Katharinenkirche in der Hinterstadt. Dort Heldenehrung mit Libera und Kranzniederlegung für die Gefallenen des 2. Weltkrieges durch den Bürgermeister und den Obmann des Kameradschaftsbundes unter Mitwirkung der Stadtmusik und des Kirchenchores, dann Ansprache des Bürgermeisters. Anschließend Abmarsch aller Formationen zum Kirchplatz.

Am Kirchplatz Kranzniederlegung durch den Trachtenverein beim Freiheitskämpferdenkmal.

Der traditionelle Kirchgang am Seelensonntag, dem ersten Sonntag nach Allerheiligen, dient der Besinnung und dem Gebet um den stets bedrohten Frieden.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden auch die Bevölkerung zur Teilnahme freundlich ein.

*Jeder Krieg ist eine Niederlage
menschlichen Geistes*

*Henry Miller,
amerikanischer Schriftsteller
(1891 – 1980)*

Novembergedanken

Entschwunden ist der Blumen Pracht,
klirrend kalt die Sternennacht,
kraftlos fällt der Sonne Strahl,
auf diese Welt, das Jammertal.

Vergänglichkeit erfüllt den Raum
ein letztes Blatt fällt noch vom Baum,
gesellt sich dort zu anderm Laub
und vergeht und wird zu Staub.

In nächtelanger Dunkelheit
erwartet die Erde ihr Winterkleid,
düster, stürmisch und geschwind
streicht über die Gräber der Wind.

Tief im Herzen eine Ahnung,
der Gräber Inhalt Dir als Mahnung,
wann schlägt Dir die letzte Stund'
bleibt ewig still Dein Mund?

Stiller Trost im Erdensein
und Besinnung kehre ein,
Hoffnung sei Dein Wanderstab,
dass sich lichtet ein neuer Tag,
dass der Seele Angst vergeht
und alles Leben aufersteht.

Maria Wohlmuth, Kitzbühel



Die Zahl derer, die den Krieg noch aus eigenem Erleben kennen, wird immer kleiner. Das ist ein Glück, aber auch eine Gefahr. Denn je größer die zeitliche Distanz, desto größer ist auch die Gefahr der Verharmlosung. Deswegen ist das Anliegen des Seelensonntags nicht allein vergangenheitsorientiert, sondern ganz aktuell gegen die Gefahr des Vergessens gerichtet.



Hoffnungen und Pläne um „Hochkitzbühel“ vor 80 Jahren

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Als die Hahnenkammbahn als erste ausgesprochene „Sportbahn“ Österreichs erbaut wurde, gab es am Gipfel nur ein bescheidenes Gasthaus. Daher strebten die Betreiber eine möglichst ganzjährige Auslastung durch Dauerbewohner am Berg an.

Die Stadtgemeinde, die das Vorhaben vom Start weg – entgegen bis heute kolportierter Darstellung – entscheidend förderte, entschloss sich zur Parzellierung des seit Jahrhunderten in ihrem Besitz stehenden Almgeländes auf dem Höhenrücken, auf dem „Hochkitzbühel“ errichtet werden sollte.

Am 9. Juni 1927 beschloss der Gemeinderat unter dem Vorsitz von **Bürgermeister Hans Hirnsberger** prinzipiell den Verkauf von Baugründen auf dem Hahnenkamm. Jeder Verkauf musste vom Gemeinderat bewilligt werden, bei der Landesregierung wurde um eine Pauschalgenehmigung für die Verkäufe angesucht. Die Einnahmen mussten „wertlich angelegt oder dafür etwas gekauft“ werden.

Zu diesem Zeitpunkt waren erste Grundverkäufe schon abgewickelt. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 23. Dezember 1926 wurde der Verkauf an den heimischen Maler **Alfons Walde** und den Wiener Bildhauer **Gustinus Ambrosi** bewilligt. Ihnen war ein Platz auf der Streifalm zwischen Ehrenbachalm und Hahnenkamm zugesagt worden. Walde erhielt tatsächlich ein großes Areal auf dem Rücken des Hahnenkamms, das er nach dem Ausscheiden Ambrosis mit dem Tiroler Architekten **Clemens Holzmeister** teilte.

Major Robert Bracken erhielt einen Baugrund im Ausmaß von 3.600 m² auf der



Blick von der Ehrenbachhöhe auf das noch unverbaute Hochkitzbühel Anfang des 20. Jhd. Beachtenswert auch der gegenüber heute geringe Waldbestand.

Melkalpe zum Preis von S 1,50 per m² und ein Wasserbezugsrecht mit der Bedingung, dass im Fall des Weiterverkaufs die Hälfte der Mehreinnahmen der Gemeinde zufallen müssen und alle erwachsenden Kosten der Käufer zu tragen habe. Das Vorhaben wurde nicht verwirklicht. (Bracken errichtete bald am Sonnberg ein eigenes Skiheim „Brackenhöhe“.)

Die Abwicklung startete zügig, blieb aber – aus heutiger Sicht glücklicherweise – vermutlich vorwiegend aus wirtschaftlichen Gründen hinter den Erwartungen. Einige Vorhaben wurden verwirklicht, andere blieben im Planungsstadium. Jahrzehnte später kaufte die Stadt einige nicht bebaute Flächen zurück.

Im Herbst 1928 präsentierte die offiziell noch nicht gegründete Seilbahngesellschaft hoffnungsvoll den Innsbrucker Zeitungen ihre

Bahn, die zwar seit Ende November 1927 fertig gebaut, aber wegen technischer Probleme nur bedingt genutzt werden konnte. Der Vollbetrieb wurde erst am 29. Juni 1929 aufgenommen.

Weitere Grundverkäufe waren da schon abgewickelt. Eine deutsche Anilingesellschaft (**Generaldirektor Dr. Julius Bueb**) kaufte 2.000 m² Almgrund an, angeblich um eine Versuchsstation für eine künstliche Alpendüngung zu errichten.

Diese Vernichtung eines großen Bereichs durch eine „Musteralm“, die den österreichischen Almbauern in bester Absicht die Steigerungsmöglichkeit durch Kunstdünger aufzeigen sollte, unterblieb, aber die „Buebalm“ mit einer Gesamtfläche von 16,9 ha wurde aus dem Verband der seit Jahrhunderten der Stadt gehörenden Almen ausgeschieden. Der Industrielle Dr. Bueb, ein früherer Winter-

sportgast, der zuerst über Kammerrat **Josef Herold** eine Unterkunft im Tal gesucht hatte, entschied sich für ein exklusives „Clubhaus Sonnbühel“ mitten in seiner geplanten Musteralm. Dem Club gehörten Personen aus den „bestsituierten Kreisen Deutschlands“ an.

Im Dezember 1929 erhielt Dr. Bueb, der Alleinbesitzer von Sonnbühel war, die Konzession für einen Gast- und Schankbetrieb für die in seinem Haus wohnenden Gäste. 1933 wurde der aus dem ausgewählten Freundeskreis Dr. Buebs bestehende Club aufgelöst, da darin nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten nun „unerwünschte Mitglieder“ gewesen wären. Danach wurde Sonnbühel vorübergehend ein Privathaus.

Generaldirektor Dr. Bueb war der größte Privataktionär der Bergbahn und unterstützte Herold (einziges Kitzbüheler Mitglieds des



Clubs Sonnbühel) wiederholt bei kurzfristigen finanziellen Sorgen der Hahnenkammbahn. Dr. Bueb wurde 1942 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

1928 berichtete der *Tiroler Anzeiger*, dass sich schon verschiedene Interessenten gemeldet hätten, die sich am Hahnenkamm „*einen Landaufenthalt mitten in der wunderschönen Bergwelt*“ schaffen wollten. Angekündigt wurde, dass die **Bergstation** auch als Restauration dienen wird und für Übernachtungsgelegenheiten gesorgt werden soll, so dass gegen 40 Besucher dort ihre Nachtruhe verbringen könnten.

Nach ziemlich genau einem Jahr, als die Bahn endlich im Vollbetrieb stand, informierte der Wiener Regierungsrat Dr. Emil Weinberg, ein treuer Kitzbühel-Besucher, in den *Münchener Neuesten Nachrichten* über die Besiedelung des Hahnenkamms.

Er erwähnte elf Almen und an Gasthöfen die 1926 errichtete **Steineckhütte** der **Geschwister Höck** (1.550 m), die **Hocheckhütte** von **Maria** und **Max Werner** (1.640 m), die 1928 den Vollbetrieb aufgenommen hatte, und das 1929 eingeweihte **Alpenhaus Hochbrunn** der **Geschwister Stöger** (1.750 m), mit Unterkunftsmöglichkeiten für zusammen 100 Personen, die Gastwirtschaft der **Bergstation** (1.650 m), deren Pächter **Franz Strasser** im Begriff stand, eine „*Ski- und Rodelhütte als Zubehör*“ zu erbauen, „*in der etwa zehn Personen Unterkunft finden, wenn sie spätabends in der Bergstation anlangen.*“

Mit Stand Oktober 1929 wurden drei weitere Vorhaben als abgeschlossen gemeldet. Das waren neben Sonnbühel das **Haus Thuregg** des Rechtsanwalts **Dr. Sebastian Sagerer** und das **Berghaus mit Atelier** des Malers **Al-**

fons Walde, beide aus Kitzbühel. Für 1929 und 1930 wurden weitere fünf Villen von Privaten angekündigt. Der Ausbau am Hahnenkamm setzte sich fort. Im Dezember 1929 erhielt die **Ortsgruppe der Naturfreunde** eine Gasthauskonzession für die gepachtete Bewirtschaftung der **Melkalmhütte** (1928/29 war der **Alpenverein** Pächter gewesen), auch das Ansuchen von

begünstigten Personen betrug ungefähr 90. Im Winter war die Zahl geringer, da die Almen geschlossen waren. Umso größer wurde die Zahl der Fremden, die auf der Höhe jeweils wohnen, um den Skisport zu betreiben. Der Autor würdigte die Aufstellung von Bänken auf aussichtsreichen Plätzen und einen 1,3 m breiten Höhenweg von der Bergstation bis Hochbrunn, der auf Rech-

Hilfsbahn. Eine eigene Materialseilbahn wurde erst Jahre später errichtet.

In den **Münchener Neuesten Nachrichten** wurde am 6. Oktober 1929 kein Zweifel gelassen, dass durch das Zusammenwirken aller Beteiligten ein „*Hochkitzbühel*“ im Werden sei, das „*alle Vorteile der Stadt Kitzbühel besitzen wird, außerdem aber die reine Hochgebirgsluft, die starke Sonne des*



Im Hintergrund ist die Bergstation der Hahnenkammbahn erkennbar, der Posthof im Vordergrund wurde bereits vor Jahrzehnten wieder abgerissen.

Karl Bankerl für ein Fiakergewerbe wurde unterstützt. Im Sommer 1930 folgte sogar eine eigene **Poststation**. Der Winterfahrplan 1929/30 der Hahnenkammbahn sah täglich Fahrten von 8 bis 19 Uhr vor, an Sonntagen ab 7 Uhr. Beim Stadtamt wurden kostenlos Legitimationen für Einheimische für Blockkarten ausgegeben, eine Platzkarte zur Sicherung einer bestimmten Fahrzeit kostete einen Schilling.

Die Leitung der Seilschwebbahn gewährte den Bewohnern, Eigentümern und Angestellten weitgehende Begünstigungen hinsichtlich des Fahrpreises für deren Fahrten. Die Zahl der auf der Höhe wohnenden und derart

nung der Hahnenkammbahn, der Stadtgemeinde und der Gastwirtschaft – Muster für spätere Arge-Vereinbarungen – hergestellt wurde.

Die Infrastruktur war vergleichsweise beachtlich: Die Stadtgemeinde bot zu günstigem Preis Gründe an, es gab bereits elektrisches Licht, Telefon und eine (bald nicht mehr ausreichende) Trinkwasserversorgung, durch die Seilbahn bestand unterm Tag (und im Notfall auch nachts) Verbindung mit dem Tal.

Die Leitung der Seilschwebbahn förderte „jeglichen Bau von In- und Ausländern“ durch Begünstigungen bei der Beförderung von Baustoffen durch die noch vom Seilbahnbau bestehende

Hochgebirges und im Winter ein Schneegelände, das den höchsten Anforderungen der Skifahrer genügt.“

Das Kitzbüheler Seilbahngebiet hat sich im Lauf der Jahrzehnte (bisher) auf den Bereich Kirchberg – Pass Thurn ausgeweitet. Die vor 80 Jahren angekündigten infrastrukturellen Vorteile der Gäste in der Stadt Kitzbühel können inzwischen auch in vielen Nachbarorten im Leukental, im Brixental und im Oberpinzgau mit genutzt werden.

Die meisten Unterlagen wurden im reichhaltigen Stadtarchiv Kitzbühel (Stadtgemeinde-Akten und Herold-Archiv) ausgehoben.



„Stadt-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

Das unzüchtige Plakat

Also, so ganz rein Kitzbühlerisch ist das folgende G'schichtl ja nicht, aber wir haben alle schadenfroh gelacht. Auch die Kitzbüheler! Und ich muss es loswerden, sonst zerreisst's mich. Damals in den 1950ern, wurde österreichweit ganz regulär ein Werbeplakat ausgehängt. Natürlich auch bei uns in Kitzbühel. Behördlich genehmigt – gestempelt!

Es gab schon eine ganze Menge von Plakatwänden, an denen Mitteilungen, aber auch große Werbeplakate hingen.

Da hatte die Vorarlberger Textilfirma Huber, die Älteren – eh schon wissen: „Huber Trikot macht froh!“ – ein Plakat aushängen lassen, das ein lebensgroßes Mädchen mit Pferdeschwanzfrisur zeigte. Das hübsche Blondchen trug eine schneeweiße Wäschegarnitur, wie sie unter den damaligen Keilhosen und Pullovern getragen wurde.

Es wäre überhaupt nichts dabei gewesen, wäre nicht auf dem Plakat auch noch im Hintergrund ein Kaminkehrer abgebildet gewesen. Mit Leiter. Das wäre weiters wahrscheinlich auch noch nicht so verwerflich gewesen, hätte der Flegel, ich

würde eher sagen, der Genussspecht, ihr nicht offensichtlich einen Klaps auf den Popo, die Wiener sagen Popotscherl, die Deutschen nennen es Hinterbäckchen und die Profanen nennen es schlechthin Arsch, gegeben. Wer niemals solches hat getan, das ist fürwahr kein wahrer Mann – oder ein Lügner. Die Huber – Trikotheose aus schneeweißer Baumwolle reichte bis weit unter die Knie. Das dazu gehörige Leibchen? Lieber Himmel! Da schaute eh keiner hin, so sittsam war es. Es war nur folgendes: Die schwarze Hand mit allen fünf Fingern war deutlich am oben genannten Körperteil erkennbar. Und das war das Ärgernis!

Das Plakat war hervorragend gestaltet und kam sicherlich beim Publikum ausgezeichnet an. Gut, das taten viele andere Plakate auch. Ein ausgesprochener Hit wurde erst daraus, als die Landesregierungen von Tirol und Vorarlberg den weiteren Aushang, der übrigens österreichweit erfolgte, aus sittlichen Gründen in ihren Ländern kurzerhand verboten, ja, sogar die Entfernung der Plakate anordneten.

Der Schuss der Mucker aber ging nach hinten los. Statt die sauteure Werbung abnehmen zu lassen, ließ die Firma Huber über den schwarzen Handabdruck des Kaminkehrers einen roten Zensurstreifen kleben. Das Plakat war somit noch viel, viel werbewirksamer geworden, die Zeitungen schrieben und brachten Fotos, sogar in einem weit verbreiteten, namhaften deutschen Fotomagazin für Amateure erheiterte man sich darüber. Und diese Zusatzwerbung war – gratis und franko.



Kürzlich feierte **Hofrat Mag. Dr. Hans Philipp** seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hat sich große Verdienste am heimischen Schulsektor erworben und ist untrennbar mit der Gründung der Kitzbüheler Handelsakademie und Handelsschule zu nennen. Seinem unermüdlichen und beharrlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass sich diese Bedeutende Bildungseinrichtung in Kitzbühel etablieren konnte. Anlässlich eines Schulfestes gratulierten dem Jubilar neben Bürgermeister Dr. Klaus Winkler auch dessen langjähriger Kollege und Weggefährte Dipl.-Vw. Norbert Prinz (rechts) und Schuldirektorin Mag. Eva Grißmann.

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **5. November 2009** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 273 ist möglich.

Babymassagekurs in der Familienberatungsstelle

Am **Donnerstag, 12. November 2009** von 10 bis 12 Uhr, startet ein Babymassagekurs (6 Termine) nach Dr. E. Reich in den Räumlichkeiten der **Familien- und Sozialberatungsstelle Kitzbühel**, Lindnerfeld 7. Besonders geeignet für Neugeborene (0 bis 4 Monate). Begrenzte Teilnehmerzahl. Kosten: € 60,- für 6 Termine. Informationen und Anmeldung bei der Kursleiterin Ines Deutsch-Bosin, Tel.: 0676 4159571.

Die Familien- und Sozialberatungsstelle Kitzbühel, Lindnerfeld 7, verfügt über ein breites Beratungsangebot und bietet anonyme und kostenlose Beratung. Öffnungszeiten: Donnerstag von 15 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung. Tel.: 05356/71820.



Volksschulkinder in der Alpenschule

Nach längerer Vorbereitungszeit war es Ende September endlich soweit! Die Kinder der 4a-Klasse der Volksschule Kitzbühel starteten gemeinsam in das Abenteuer „Alpenschule Westendorf“. Drei Tage lang standen am Salvenberg auf 1100 m Seehöhe das Leben am Bauernhof, das Erleben der umliegenden Natur und der richtige Umgang mit der Natur und den Tieren im Mittelpunkt.

Neben Bergwanderungen und Erkundungen im Wald konnten die Kinder ihr eigenes Brot backen und lernten wie man aus Kuhmilch Joghurt und Käse herstellt. Neben dem Basteln mit Naturmaterialien standen auch allerlei Spiele in der freien Natur am Programm.

Die Kinder genossen die gemeinsamen Erlebnisse in der Natur, sie konnten viele neue Erfahrungen sammeln und festigten zudem ihre bereits bestehenden Freundschaften. Zum Abschluss erhielten alle vom Alpenschule-Gründer Dr. Josef Ziepl, der als jahrelanger Tourismusdirektor in Kitzbühel noch in bester Erinnerung ist, eine Urkunde überreicht.

Einen großen Beitrag zum Gelingen dieses Projektes leisteten zahlreiche Sponsoren (siehe unten), die bei der Finanzierung der Alpenschultage kräftig mitgewirkt haben. Auf diesem Wege möchten sich die Kinder und ihre Klassenlehrerin Maria Breit bei allen Förderern, Familienangehörigen, Verwandten, Bekannten und Freunden bedanken, die maßgeblich zum Gelingen ihres Aufenthaltes in der Alpenschule Westendorf beigetragen haben.



Die Kinder der 4a-Klasse mit Dr. Josef Ziepl, Lehrerin Maria Breit (hinten links) sowie Betreuerinnen und Begleiterinnen.





KULTUR

Musikalisch-literarische
Meditation

»Erfüllte Zeit«

Freitag,
13. November - 19 Uhr

*Katharinenkirche
Kitzbühel*

Annelies Brandstätter, Harfe
Susanne Schlögl, Gesang
Nikolaus Erber, Rezitation und Violine

STADT KITZBÜHEL





Schutz vor Dämmerungseinbrüche



Wie aus den vergangenen Jahren bekannt, sind wieder sogenannte **Dämmerungseinbrecher** u. a. auch in Tirol aufgetreten.

Das Landeskriminalamt Tirol möchte die Bevölkerung im Vorfeld bereits sensibilisieren und darauf hinweisen, dass man sich oft mit einfachen Mitteln vor derartigen Einbruchsdiebstählen schützen kann.

Vorgangsweise der Täterschaft:

Die Täter dringen vorwiegend in der Dämmerungszeit in Einfamilienhäuser, Doppel- oder Reihenhäuser, sowie ebenerdig gelegene Wohnungen ein. Die Täter dringen dabei immer über Nachbargrundstücke oder Gärten zu den Objekten vor (hier bietet sich meist der beste Schutz durch Hecken, Büsche und dergleichen).

Die Täter brechen vorwiegend Terrassentüren oder Tür-Fensterkombinationen mit geeignetem Werkzeug auf und haben es in den meisten Fällen nur auf Bargeld und Schmuck abgesehen.

Wir gehen davon aus, dass es sich bei den Tätern um professionell agierende Personen handelt, die mindestens ein Fahrzeug zur Sicherung ihrer Flucht in der Tatortnähe abgestellt haben. In einigen Fällen konnte bewiesen werden, dass die Täter mit Funkgeräten und Handys gearbeitet haben, um rechtzeitig gewarnt werden zu können.

Wir ersuchen die Bevölkerung um vermehrte Aufmerksamkeit, da wir davon ausgehen, dass die Täterschaft die Tatorte auch auskundschaftet.

SCHUTZMASSNAHMEN:

- Verwenden Sie Zeitschaltuhren um Lichtquellen (oder auch ein Radio) zu verschiedenen Zeiten zu steuern.
- Sichern Sie Terrassentüren und Fenster-Türkombinationen z. B. durch einbruchhemmende bzw. versperrbare Rollbalken (einbruchhemmende Verglasungen usw.)
- Sichern Sie Terrassentüren und Fenster-Türkombinationen durch versperrbare Griffe (lassen Sie die Fenster nie in Kippstellung, wenn Sie das Haus verlassen)
- Steuern Sie die Lichtquellen in ihrem Garten durch Bewegungsmelder
- Wenn Sie sich auf Urlaub begeben, so ersuchen Sie z. B. Ihren Nachbarn oder eine Person Ihres Vertrauens die Post aus dem Briefkasten zu nehmen, oder lassen Sie die Post in der Zeit Ihrer Abwesenheit nicht zustellen
- Lassen Sie den Schnee im Zugangsbereich räumen
- Bewahren Sie Schmuck und Bargeld wenn möglich in einem Tresor auf
- Verwahren Sie keine größeren Geldbeträge ungesichert in der Wohnung
- Wenn Sie Schmuck oder Bargeld in höheren Werten in einen Tresor geben wollen, so erkundigen Sie sich bei ihrem Versicherungsvertreter nach den Wertgrenzen für einen Tresor (privates und gewerbliches Risiko)
- Installieren Sie evtl. eine Alarmanlage (wenn Sie dies ohnehin schon überlegt haben).
- Verständigen Sie die Polizei wenn sie verdächtige Wahrnehmungen machen

Die Kriminalprävention am Landeskriminalamt Tirol berät Sie gerne, kostenlos, kompetent und neutral und ist für Sie da. Wir wollen, dass Sie sicher wohnen können.

Tel.: 059133/70 33 33 oder Ihre nächste Polizeiinspektion.



Im Rahmen eines hockarätigen Symposiums zum Thema Abwasser, welches kürzlich zum dritten Mal in Kitzbühel stattfand, wurde erstmals der „Kitzbüheler Wasserpreis“ ausgelobt. Prämiert wurden herausragende praxisbezogene Forschungsarbeiten junger Wissenschaftler zur Abwassertechnik. Gestiftet wurde der mit 6.000,- Euro dotierte Wasserpreis von der Firma VTA Austria, die auch die Kläranlage in Kitzbühel optimiert hat.

Erste Preise gingen jeweils an Dr. Nikica Starcevic (Universität Stuttgart), DI Herwig Steiner (Technische Universität Graz) und DI Nadine Scheyer (Technische Universität Darmstadt).

Einen Sonderpreis erhielt Christoph Buranich (FH-Campus Wien), im Bild von links mit Bürgermeister Dr. Klaus Winkler.



Ein Blick zurück

Vor 45 Jahren, am 6. November 1964 fand eine öffentliche **Firstfeier zum Neubau des Kitzbüheler Krankenhauses** im Aschbachfeld statt. Zu dieser gab **Bürgermeister Hermann Reisch** einen umfassenden Bericht, in den auch die enormen Anstrengungen der Kitzbüheler Bevölkerung zur Verwirklichung des Vorhabens Eingang fanden. Daraus wiederum wird gefühlsmäßig fassbar, was die Schließung des Kitzbüheler Krankenhauses für einen großen Teil der BürgerInnen bedeutet, auch wenn seit der Errichtung ein Zeitraum von nahezu zwei Generationen verstrichen ist. Im Folgenden soll daher der Bericht von Bürgermeister Hermann Reisch zur Firstfeier auszugsweise wiedergegeben werden:

Sehr geehrte Teilnehmer!

Am 21. Mai 1964 konnte der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel nach Abschluss der Vorarbeiten, einer fast dreijährigen Vorplanung, in welcher Zeit auch Besichtigungsreisen, insbesondere in die steirische Stadt Schladming, welche die wertvollste war, durchgeführt werden, den Rohbau an die Kitzbüheler Firma Ing. Willi Gesierich vergeben.

Der Bau erfolgte nach den Plänen des Grazer Architektenehepaares Dipl.-Ing. Lorle und Dipl.-Ing. W. Andreas Herdey, welches auch die Pläne für das Krankenhaus in Schladming lieferte.

Am 25. Mai 1964 begann die Baufirma Ing. Gesierich mit der Einrichtung der Baustelle und dem Aushub der Baugrube und am 15. Juni wurden die Grabarbeiten für die Fundamente begonnen; seit dem 16. Juni 1964 wurde betoniert!

In knapp 20 Wochen war der Rohbau vollendet und in 14 Tagen wurde von Zimmermeister Peter Egger, Kitzbühel, der Dachstuhl aufgesetzt.

(. . .) Für den Bau wurde von der Stadtgemeinde von Josef Bauer, Aschbachhof, ein Grundstück erworben. Das Bauge-

lande liegt 20 m über der Talsohle und kann weithin eingesehen werden. Auf diesem Geländeabschnitt wurden bisher nur Bauten von geringer Höhen- und Längenausdehnung errichtet. Es galt daher bei der Planung den Charakter dieser offenen Bebauung im Interesse des Gesamtbildes der Stadt zu erhalten.

(. . .) Im heurigen ersten Baujahr wurden durch den Gemeinderat bereits Aufträge im Werte von 17 Millionen Schilling vergeben. Bis zum heutigen Tage konnten schon Leistungen im Werte von 5,2 Millionen Schilling honoriert werden. Die Gesamtkosten betragen 20 Millionen Schilling.

(. . .) Wertvoll für die Gesamtfinanzierung ist der Beitrag des



Blick von der Sonnseite auf die Stadt knapp vor Baubeginn des neuen Krankenhauses.

Landes Tirol von 3 Millionen Schilling in drei gleichen Jahresraten; die erste Million ist bereits in Kitzbühel eingetroffen! Von der Bevölkerung wird der Neubau des Krankenhauses mit größtem Interesse verfolgt. Das Interesse wurde bereits eindeutig bei der öffentlichen Gemeindeversammlung am 21. Juni 1964 bekundet. Weitere eindeutige Beweise aber lieferte die Bausteineaktion, welche im Vorjahr zugunsten des Krankenhausneubaues eingerichtet wurde.

Bis zum heutigen Tage wurde in diese Aktion von der Kitzbüheler Bürgerschaft der Betrag von 1,227.928 Schilling auf die entsprechenden Konten bei der Sparkasse der Stadt Kitzbühel und bei der Raiffeisen Bezirkskasse Kitzbühel eingezahlt. Diese Spendefreudigkeit schon im ersten Baujahr ist als einmalig zu bezeichnen und hat sicherlich im ganzen Lande kein Gegenstück.

536 Spender haben sich bereits in die Bausteineaktion eingezeichnet; die Kollektivspender nicht inbegriffen.

Einige erfreuliche Besonderheiten dieser Aktion:

Eröffnet wurde die Bausteineaktion praktisch mit der Jubiläumsspende der Sparkasse der Stadt Kitzbühel in der Höhe von 100.000 Schilling aus dem Jahr 1959, der 60. Wiederkehr des Gründungstages. Inzwischen hat dieses heimische Geldinstitut weitere 100.000 Schilling gespendet und steht daher mit dem Wahlkitzbüheler Präsident Dr. h. c. Julius Meinl, welcher ebenfalls 200.000 Schilling für das Krankenhaus spendete, an der Spitze.

18 Vereine und Parteiorganisationen haben bisher durch Veranstaltungen von Festen, durch Aufführungen und Darbietungen bzw. aus Mitteln der Kameradschaftskasse 76.169 Schilling eingezahlt. Es sind dies:



Der Rohbau kurz nach der Firstfeier im November 1964.



- 15.000 Die Kitzbüheler Skischule
- 12.586 Die Heimatbühne Kitzbühel
- 10.000 Die Stadtmusik Kitzbühel
- 10.000 Der I. Nordtiroler Trabrennverein Kitzbühel
- 5.000 Der Verein „Die jungen Kitzpichler“
- 5.000 Der Tennisklub Kitzbühel
- 3.500 Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kitzbühel
- 2.000 Der I. Tiroler Trachtenverein Kitzbühel
- 2.000 Das Komitee „Kitzbüheler Fest“
- 2.000 Die Naturfreunde Kitzbühel
- 2.000 Die Edelweißgilde Kitzbühel
- 1.783 Die Anklöpflergruppe des Kolpingchores Kitzbühel
- 1.500 Die Sektion Fußball des Kitzbüheler Sportklub
- 1.000 Die SPÖ-Lokalorganisation Kitzbühel
- 1.000 Der Tiroler Braunviehzuchtverein Kitzbühel
- 1.000 Die Stierhaltegenossenschaft Malern-Kitzbühel
- 500 Die Österreichische Jugendbewegung Kitzbühel
- 300 Der Eisenbahnersportverein SIGWE



Kellergleiche im Sommer 1964.

Unter den Spendern befinden sich Personen sämtlicher Bevölkerungsschichten unserer Stadt; auch geborene Kitzbüheler, welche heute im Ausland leben. Es spendeten Pensionisten und Witwen und die Insassen des Altersheimes. Die Stroblbuben in der Badhaussiedlung leerten ihre Sparbüchse mit 275 Schilling und die Reischkinder veranstalteten schon zweimal einen Kinderjahrmakkt und zahl-

ten den Erlös von 700 Schilling in die Bausteineaktion ein. Betriebe verzichteten zugunsten der Bausteineaktion auf ihren sauer verdienten Betriebsurlaub und zwar:

- 12.000 Die Belegschaften der Firmen „Sportalm-Strickerei“ und „Sportalm-Sporthaus“ – Ing. Willi Kruetschnigg
- 10.000 Die Angestellten vom Hotel Guido Reisch
- 9.000 Die Bediensteten der Raiffeisen Bezirkskasse

Sammlungen unter der Arbeitnehmerschaft wurden schon in folgenden Betrieben vorgenommen:

- 20.920 Stadtgemeinde Kitzbühel
- 15.450 Sparkasse der Stadt Kitzbühel
- 15.000 Bauunternehmung Ing. Architekt Baumeister Dr. Luis Meise
- 7.500 Molkereigenossenschaft Kitzbühel und Umgebung
- 700 Arbeitsamt Kitzbühel

Frau Grete Vogl verkaufte der Stadtgemeinde Kitzbühel einen Hektar Moorwiese und ließ den Kaufpreis von 3.000 Schil-



Aushubarbeiten Ende Mai 1964.

ling der Bausteineaktion überweisen. Ein Kitzbüheler Ehepaar spendete für den Kapellenbau im Krankenhaus 10.000 Schilling und die SPÖ-Gemeinderatsfraktion spendete ebenfalls 10.000 Schilling.

Einen hohen Anteil an den Spenden leisteten bisher auch die Selbständigen Kitzbühels. Dies ist umso mehr zu berücksichtigen, weil diese auch zur Zeichnung und Einzahlung des Aktienkapitals für den Bau der „Kur- und Moorbadeanstalt“ herangezogen wurden. Die am 19. Juni 1963 gegründete „Kur- und Moorbadeanstalt Kitzbühel Aktiengesellschaft“, mit insgesamt 117 Aktionären, hat in vier Raten für ein Aktienkapital von 6.130.000 Schilling aufzukommen – und diese Aktienzeichnungen laufen parallel mit der Bausteineaktion für das Krankenhaus. Erhöht wurden auch für die Verwirklichung des modernen Kurmittelhauses die Pflichtbeiträge für den Fremdenverkehrsverband.

Der Rohbau wird nun bei Beginn der kalten Jahreszeit provisorisch geschlossen und geheizt, damit den Winter über die Professionisten an der Arbeit nicht behindert sind.

Die Aufgabe des Gemeinderates zum Bau des Krankenhauses entsprach dem Wunsch der Öffentlichkeit. Die Aufgabe ist gigantisch, insbesondere in finanzieller Hinsicht und nur durch höchste Anstrengung, weitreichende Sparmaßnahmen und die Opferbereitschaft der Bevölkerung sowie die Hilfe des Landes Tirol ist es möglich, den Bau zu Weihnachten kommenden Jahres der Bestimmung zuführen zu können. In diesem Haus wird dann mit Dozent Dr. Hermann Berger ein geborener Kitzbüheler als Primar tätig sein; der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel und auch die Bevölkerung erweisen ihm höchstes Vertrauen.

„Das ist eine falsche Politik, eine kurzsichtige Politik, eine Politik der Gartenzwerge. Kitzbühel ist eine Perle des touristischen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens, solche Perlen muss man polieren und pflegen, weil das Image einer ganzen Region und eines ganzen Landes wächst und profitiert. Die Stadt ist ein riesiger Imagerträger für Tirol in Österreich und in Europa. So macht die Landespolitik eine Marke kaputt.“

Landtagsabgeordneter Fritz Dinkhauser in der Debatte zum Kitzbüheler Krankenhaus am 30. September 2009 im Tiroler Landtag



Kitzbühel bringt Licht ins Dunkel

Für einen guten Zweck: ORF Tirol-Gala 2009

Bereits zum dritten Mal kommt die große ORF Tirol-Gala für Licht ins Dunkel nach Kitzbühel. Am **11. November 2009** findet im Mercedes-Benz Sportpark der beliebte Gala-Abend der Volksmusik statt. Die Gala ist nicht nur ein glanzvoller Highlight im Kitzbüheler Veranstaltungskalender, sondern vor allem ein Beitrag zur Unterstützung notleidender und behinderter Menschen – insbesondere Kinder – in Österreich. So hilft die Stadtgemeinde Kitzbühel und der Mercedes-Benz Sportpark Licht ins Dunkel von vielen Menschen zu bringen. Mit einem Spendenergebnis von EUR 15.090 hat Kitzbühel zum großen Erfolg der letztjährigen Aktion beigetragen.

Herzen und Ohren werden mit der 3. Staffel der ORF Tirol-Gala für Licht ins Dunkel eine Freude haben. Moderiert wird der Gala-Abend der Volksmusik von Wolfgang Kirchmair und

viele Stars der Volksmusik stehen für einen guten Zweck auf der Bühne: Zellberg Buam, Goldried Quintett, Patrick Lindner, Andreas Gabalier, Rosi Schipflinger & Leo, Viera Blech, Mara Kayser und Wolfgang Herrmann und Vincent & Fernando – die Sieger des Grand Prix der Volksmusik 2009.

Der Erlös der Eintrittskarten wird auch heuer wieder zu 100 % zweckorientiert verwendet. Die bekannten Musikantinnen und Musikanten sind aus Freude an der Sache ehrenamtlich dabei und sämtlicher – für die Organisation der Veranstaltung notwendiger – Aufwand wird von der Stadtgemeinde Kitzbühel, dem Mercedes-Benz Sportpark und unterstützenden Firmen, wie Zipfer, VGM Security, Image Media, Rass & Dorner, Gartenbau Kerschbaumer und kom'ma – Marketing-Kommunikationsagentur gestellt. Die Gesamtorganisation und -koordination liegt in der bewährten Hand von Manfred Goller.



Eintritt: € 20,-
Kartenvorverkauf in allen Raiffeisenbanken Tirols und der benachbarten Bundesländer;
Kartenvorverkauf ab Oktober auch bei Kitzbühel Tourismus und im Mercedes-Benz Sportpark

Saaleinlass: 18.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Pause: 20 Minuten
Ende der Gala: ca. 23.30 Uhr



„Spiel Dich ins Leben“ – eine Gruppe für Kinder mit Trennungs- und Verlusterfahrungen

social- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Kann in einem Zimmer ein Wald wachsen, oder kann man sich eine Höhle bauen

in der einen niemand sieht? Ja, in der Kindergruppe Spiel Dich ins Leben ist das möglich. Wenn Adler fliegen, Neanderthaler aus ihren Höhlen brüllen oder Feen Zaubergetränke mixen, ist es wieder so weit: die Gruppe zur Unterstützung von Kindern mit Trennungs- und Verlusterfahrungen startet mit ihren beiden Herbstgruppen.

IN GESCHICHTEN EINTAUCHEN

An neun aufeinander folgenden Nachmittagen tauchen wir in Geschichten ein. Wir verkleiden uns mit bunten Tüchern und bauen unsere Behausungen.

GEFÜHLE AUSDRÜCKEN

Trauer, Wut, Enttäuschung können ausgedrückt werden. Gleichzeitig können die Kinder auch in schwierigen Zeiten im Hier und Jetzt Freude erleben.

ZEIT FÜR SICH SELBST

Hier können die Kinder Zeit und Raum und offene Ohren nur für sich nutzen, was in turbulenten Zeiten so gut tut. Hier wird der Andere in seinem Tun nicht bewertet, sondern eigene Gefühle werden ausgelebt. Durch den Kontakt zu Anderen, die sich in ähnlichen, oft schwierigen Situationen befinden, merken die Kinder, dass sie nicht alleine sind.

ICH BIN NICHT ALLEINE!

Dies entlastet auch die Bezugspersonen, die sich mit ihrer eigenen Gefühlslage und den oft schwierigen Lebensumständen auseinander setzen müssen.

ENTLASTUNG DER BEZUGSPERSONEN

Erfahrungen mit Aufhören und Anfangen, Abschiednehmen, Verändern begleiten uns das ganze Leben. Trennung der Eltern, der Tod der Oma, der Umzug in eine neue Umgebung, der Abschied vom besten Freund, sind Ereignisse, die uns tief bewegen. Manchmal tun auch die Reaktionen der Umwelt, insbesondere bei Trennungen weh. Da wird etwas geheim gehalten, getuschelt, geredet, manchmal sind es Blicke . . .

In der Gruppe SPIEL DICH INS LEBEN werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestützt, indem sie mit ihren inneren Kräften in Kontakt gebracht werden. So können die Kinder der Umwelt selbstbewusster entgegentreten.

STÄRKUNG DES SELBSTBEWUSSTSEINS

Besonders Märchen, die ja aus kollektiven Erfahrungen der Schicksals- und Reifungswege des Menschen entstanden sind, bieten die Möglichkeit eigene Stärken zu aktivieren. Mit ihrer Symbolsprache bauen sie eine Brücke zu schicksalswichtigen Kräften. Sie ermutigen uns auf eigene Kräfte zu vertrauen. Zuversicht und Hoffnung als Gegengewicht zu inneren Ängsten und Konflikten. Sich auf den Weg machen, das Schlimmste trifft nicht ein– Die Chance des Neuen

DIE CHANCE, DIE IM NEUEN LIEGT, ERLEBEN

Wir spielen Märchen und Geschichten, denn je umfassender etwas erlebt wird, umso tiefer dringt es ins Unbewusste ein, um von dort aus seine heilende Wirkung zu entfalten. Dies kann sich zu einer tragenden Kraft in Krisenzeiten entwickeln.

WÜNSCHE ÄUßERN

Wir unterstützen die Kinder in den Äußerungen ihrer Wünsche und in ihrer Fähigkeit zur Abgrenzung. Wichtig ist hier auch das Gespräch vor und nach dem Spiel. Vorher sagt jedes Kind was es im Spiel möchte, bzw. nicht möchte. Nachher können die Kinder von ihren Spielerfahrungen berichten. So wird ein Nacherleben möglich. Unausgesprochenes kann ins Bewusstsein gebracht werden, Einstellungen und Gefühle können sich wandeln.



Die Kinder schlüpfen beim gemeinsamen Spielen in eine Rolle.

BEGLEITENDE ELTERNEINHEITEN

Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern werden begleitende Gespräche angeboten. In einer Abendeinheit sowie an einem Elternkindnachmittag können Bezugspersonen die Arbeit genauer kennen lernen und eigene Erfahrungen machen. Abschied, Trennung, Anfang, Veränderung gehören zum Leben. Kinder brauchen begleitend eine liebevolle Unterstützung.

Dieses Projekt zur Unterstützung von Kindern mit Trennungs- und Verlusterfahrungen wird vom Bundesministerium gefördert. Im diesem Herbst startet bereits die 26. und 27. Gruppe. Mittlerweile konnten schon 130 Kinder aus den umliegenden Bezirken an dieser Gruppe teilnehmen.

INFONACHMITTAG

Der kostenlose und unverbindliche Infonachmittag findet **Samstag, den 7. November 2009 um 15 Uhr** in den Räumlichkeiten des Eltern-Kind-Zentrums, Hornweg 19, 1. Stock statt.

Eine Voranmeldung wird empfohlen

Tel.: Eltern-Kind-Zentrum 05356/63 189-3 oder -2 (Familienberatung) oder Vera Weil 0681 10436729.



ENTSORGUNGSRREFERAT

Schadstoffarm und umweltgerecht Heizen

Alle Brennstoffe, dazu zählen u. a. Kohle, Holz, Öl und Gas, verursachen bei ihrer Verbrennung Emissionen. Bei allen angebotenen Brennstoffen stehen den positiven Aspekten spezifische Risiken, Nachteile oder Bedenken gegenüber. Generell gilt es heute mehr denn je, alle Möglichkeiten zu nutzen, die Emissionen so niedrig wie möglich zu halten. Dazu gehören neben der sachkundigen Beratung durch Kaminkehrer, Ofenbauer, Brennstoff-Fachhändler, Fachhandwerker auch der Einsatz moderner Heizgeräte, die geeigneten Brennstoffe und schließlich auch die richtige Bedienung der Geräte. Diese kleine Heizfibel soll Ihnen dabei helfen, mit festen Brennstoffen wie Braunkohlenbriketts, Holz und Holzbriketts richtig zu heizen.

• richtiger Brennstoff, richtige Feuerstätte und richtiger Kamin sowie richtige Handhabung

Bei richtiger Bedienung der Heizgeräte können die Emissionen bei der Verbrennung von hochwertigen Briketts aus Braunkohle, Holz und Holzbriketts deutlich gesenkt werden. Die nachfolgenden Hinweise dienen der Orientierung:

Unbedingt die Bedienungsanleitung des Heizgerätes beachten.

Setzen Sie nur die dort aufgeführten zugelassenen Brennstoffe ein!

Abfälle, Plastik, Pappen, behandeltes Holz (gestrichen, lackiert, imprägniert oder Spanplatten) und auch nasses bzw. waldfrisches Holz (Wassergehalt über 20%) dürfen nicht ver-

brannt werden. Das Verbrennen von ungeeigneten Stoffen führt zu erheblicher Umweltbelastung, verbunden mit Nachbarschaftsbeschwerden. Darüber hinaus schadet der Einsatz von ungeeigneten Stoffen Ihrer Feuerstätte sowie dem Kamin. So sollten Sie mit Braunkohlenbriketts, Holz und Holzbriketts heizen.

Feuer anzünden

Legen Sie geeignete Feueranzünder, eine ausreichende Menge dünnes Anzündholz, ein paar Braunkohlenbriketts bzw. Holz-scheite/Holzbriketts auf den Rost. Bringen Sie die Luftreglerschieber in Anzündstellung bzw. öffnen Sie die Luftzufuhr vollständig. Zünden Sie den Feueranzünder an und schließen Sie die Feuerraumtür. Wenn der Brennstoff vollständig entzündet ist, stellen Sie die Luftregler auf die gewünschte Stufe gemäß Bedienungsanleitung bzw. reduzieren Sie die Luftzufuhr.

Achtung: Verwenden Sie niemals ungeeignete Anzündhilfen (z. B. Benzin)!

Heizbetrieb

Nach der Anzündphase entsteht ein Glutbett. Für den Heizbetrieb rütteln Sie einfach die Asche ab bzw. schüren Sie das Glutbett. Legen Sie ein paar Braunkohlenbriketts bzw. Holz-scheite/Holzbriketts auf die Glut und stellen Sie die Luftregler auf Anzündstellung bzw. öffnen Sie die Luftzufuhr vollständig. Wenn der Brennstoff entzündet ist, stellen Sie die Luftregler auf die gewünschte Wärmeabgabe ein.

Glut halten

Legen Sie am Abend noch zwei bis vier Braunkohlenbriketts auf das Glutbett und warten Sie bis sie brennen. Dann stellen Sie die Luftregler gemäß Bedienungsanleitung ein. Am nächsten Morgen können Sie, nachdem Sie die Asche abgerüttelt und das Glutbett geschürt haben, ein paar Braunkohlenbriketts bzw. Holz-scheite/Holzbriketts auf die Glut legen. Bei einem zu kleinen Glutbett sollten Sie zunächst eine ausreichende Menge dünnes Anzündholz auflegen.

Tipp:

Achten Sie darauf, dass Sie die Asche nur im kalten Zustand ohne Glutreste entfernen. Niemals heiße Asche in brennbaren Behältern lagern bzw. entsorgen. Stellen Sie den Aschebehälter nicht auf brennbare bzw. temperaturempfindliche Böden.

Zum Schluss:

Energie effizient nutzen, heißt gleichzeitig die Umwelt schonen, d. h. aber auch den eigenen Geldbeutel deutlich entlasten. Jedes Grad Raumtemperatur weniger spart 5 bis 7 % Heizenergie. Deshalb: Legen Sie nur soviel Brennstoff auf, wie sie gerade benötigen. Lassen Sie die Feuerstätten und die Verbindungsstücke zum Kamin aus sicherheits- und funktionstechnischen Gründen regelmäßig von einem Fachmann warten und reinigen. Auch das richtige Lüften der einzelnen Wohnräume spart Energie. Lüften Sie stoßweise, d. h. bei ganz geöffnetem Fenster wenige Minuten mehrmals täglich. Vermeiden Sie dauerhaft gekippte Fenster.

★24. Kitzbüheler★

SPORTLERBALL

SA 14. Nov. 2009
Kulturhaus Reith b. Kitzbühel

Saaleinlass: 19:30
Beginn: 20.30

es unterhält Sie
TOP SEVEN

RIESEN TOMBOLA
Mitternachtsshow

EUROTOURS INTERNATIONAL
SPARKASSE Kitzbühel

Abendkasse 16€ Vorverkauf 13€
Sparkasse Kitzbühel, BP Gschwari, Raiffeisenbank Reith
Tischreservierungen bei W.Kals 05356-6216133



SPRECHTAG

Landes-
volksanwalt **Dr. Josef
Hauser**



Dienstag, 10. November 2009
Beginn: 9.00 Uhr

Bezirkshauptmannschaft
Kitzbühel

Anmeldungen schriftlich oder telefonisch an:
Landesvolksanwalt von Tirol
Innsbruck, Landhaus, Telefon 0810-006200, Fax 0512/508-3055
E-mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

Kommen Sie mit Ihren Problemen!



Landesvolksanwalt
Organ des Tiroler Landtages

Modelleisenbahn-Ausstellung



Foto: bpak

Der MEC Kitzbüheler Alpen lädt zur **Modelleisenbahn-Ausstellung am Samstag 14. und Sonntag 15. November 2009 jeweils von 10 bis 17 Uhr** nach Kitzbühel, Gundhabing 52 (im Keller der Druckerei Grobstimm und Gamper) und freut sich über Ihr Kommen! In einer faszinierend realistisch gestalteten Miniaturwelt im Maßstab 1:87 gehen die Züge aus allen Epochen auf Reisen, unter anderem vorbei an Landschaften und markanten Gebäuden aus der näheren Umgebung oder Sie erleben ein Bahnbetriebswerk, in dem eine Vielzahl an Dampfloks die gute, alte Zeit noch einmal aufleben lassen. Ab sofort verkehren alle Züge digital per Computersteuerung, und einige Loks geben den Originalsound ihres großen Vorbilds wieder. Eintritt frei, für Getränke, Kaffee und Kuchen ist gesorgt!

November = Nebelmonat

Simmelerscheinungen

- ☾ Vollmond am 2. November um 20.14 Uhr
- ☾ Letztes Viertel am 9. November um 16.56 Uhr
- ☾ Neumond am 16. November um 20.14 Uhr
- ☾ Erstes Viertel am 24. November um 22.39 Uhr

Die Sonne tritt in das **Zeichen des Schützen** am 22. November um 5.22 Uhr.

Sonnenauf- und -untergänge

- 1. November: ☀ 6.40 Uhr ☿ 16.35 Uhr
- 10. November: ☀ 6.54 Uhr ☿ 16.22 Uhr
- 20. November: ☀ 7.09 Uhr ☿ 16.11 Uhr

Der Tag dauert am Monatsende 8 Std. 41 Min.

Mutmaßliche Witterung

Das Wetter ist nach wie vor nicht über längere Zeit vorhersagbar; wenn hier trotzdem der „Hundertjährige“ wiedergegeben wird, hat das nur kulturhistorische Gründe:

Die erste Dekade bringt sehr kalte Nächte, aber angenehme Nachmittage. Die zweite Dekade verheißt trübes, windiges, regnerisches Wetter. Die letzte Dekade wird wieder beherrscht von Frost des Nachts und feinen Temperaturen bei schönen Nachmittagen.

Wetter- und Bauernregeln

Hängt das Laub in den November hinein, wird der Winter ein langer sein.

1. An Allerheiligen sitzt der Winter auf den Zweigen.
11. St. Martin tut das Feuer in den Kamin. Regen am Martinitag, der Winter unbeständig werden mag.
20. St. Korbinian fängt das Feiern an.
23. St. Klemens wirft den ersten Schnee, Andreas (30.) häuft ihn in die Höh'.
30. Der Andreasschnee tut dem Korne weh.

Es kommt der Schnitter, der heißt Tod, der mäht das Korn, wenn's Gott gebot.

Ist das Erdreich beim ersten Schnee nass und offen,

so braucht man auf kein Getreide zu hoffen.



Eine erfreuliche musikalische Begegnung Das Israel String Quartett beehrte Kitzbühel

Ein boshafter, jedoch nicht bössartiger Zeitgenosse bezeichnete vor kurzem „Papa Haydn“ scherzhafterweise als „Wiederholungstäter“, und tatsächlich ist sein Opus ja von geradezu riesigen Ausmaßen. Da kann's schon passieren, dass es zu ‚Repetitionen‘ kommt. Bei Haydns Streichquartett op. 74/1, C-Dur, war trotzdem von Wiederholung nichts zu merken; 's ist eben H a y d n !

Ja, Haydn – und schon ereignet sich sozusagen ‚Sonnenaufgang‘. Die Welt (oder die ungarische Pufsta?) – singt, singt..., vor allem im herrlichen Andantino grazioso. Wer bei dieser Musik nicht Glück empfindet, dem ist, nein wirklich, nicht zu helfen! Und die vier Musiker des Israel String Quartet verstanden es wunderbar, die haydn'sche ‚Botschaft‘ herüber zu bringen.

Aber nicht er, Haydn, stand am Anfang des Konzerts, sondern ein musikalischer ‚Monolith‘ – Schuberts be-



Das Israel String Quartett bot ein beeindruckendes Konzert im Saal der Musikschule.

rühmter C-moll-Quartett-satz, auch als Streichquartett Nr. 12 bezeichnet, wiewohl aus lediglich e i n e m Satz bestehend; aber dieser eine enthält alle Elemente von v i e r Sätzen, weist das Gewicht von vieren auf. Wie es diesem Satz gebührt, stürzten sich die Israel-String-Leute – Yigal Tunch (1. Violine), Avital

Steiner (2. Violine), Amit Landau (Bratsche) und Zvi Maschkowski (Violoncello) in diesen regelrecht hinein. Temperamentvollstes Spielen ist ja hier angesagt, und dem wurde man mehr als gerecht. Und als dritter Programmpunkt dann eine Huldigung an den Jahresregenten Felix Mendelssohn-Bartholdy –

dem zu Unrecht immer wieder in den Klassiker-Schatten Gedrängten. Freilich, dieses Jahr. . . ; nur: wird's anhalten? Dabei: dass er ein „Großer“ war, darüber gibt's wohl keinen Zweifel – freilich keine titanische Figur wie Beethoven, keiner, der wie Mozart gewissermaßen „über dem Sternenzelt. . .“ behaust ist und auch kein (fast) immer heiterer Haydn. Mendelssohn war eben Mendelssohn – ein ganz anderes Naturell. Dessen frühes Werk in Es, op. 12, mit seiner köstlichen „Canzonetta“ – zum Beispiel, wurde jedenfalls herrlich „gestrichen“, war vielleicht überhaupt die gelungenste Interpretation des Abends.

Dass dieses betont konservative, das heißt bewährte Programm nicht mehr Publikum in den Konzertsaal der Musikschule lockte – bloß an die 40 Zuhörer – verwunderte. Vielleicht sollte man zuweilen doch (wenn's erlaubt ist, ausnahmsweise einmal biblisch zu werden), hinaus an die Zäune und Wege gehen... Hugo J. Bonatti

MUSEUM KITZBÜHEL

Der Museum Kitzbühel Förderverein lädt in Zusammenarbeit mit dem städtischen Kulturreferat und der Sparkasse der Stadt Kitzbühel zum Vortrag von **Univ.-Prof. Dr. Brigitte Mazohl**, Universität Innsbruck

„Abschied vom Freiheitskampf - Tirol 1809 zwischen historischer Realität und politischer Verklärung“

Was wird eigentlich im Jahr 2009 „gefeiert“? Ein „Freiheitskampf“, der erst seit hundert Jahren diesen Namen trägt? Oder eine „Insurrektion“ von Tiroler Bauern, die über tausend Kriegstote - von den zivilen Opfern ganz zu schweigen - mit sich gebracht hat?

Mit diesen Fragen wird sich der Vortrag der Südtiroler Historikerin Brigitte Mazohl auseinandersetzen. In einem gerafften Überblick wird zunächst das Jahr 1809 in den europäischen Gesamtzusammenhang der Umbruchszeit um 1800 gestellt, der die Vorstellung von der „Einzigartigkeit“ der Tiroler Ereignisse zurechtrückt. Anschließend wird das „Weiterleben“ der traumatischen Ereignissen in der Erinnerungskultur der Nachgeborenen aufgezeigt, von der Kriegsfolgenbewältigung der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zu den Jubiläumsfeiern des 20. (und 21.) Jahrhunderts.

Samstag, 31. Oktober 2009, 18 Uhr
Hotel Rasmushof, Herrmann-Reisch-Saal, Freier Eintritt!



Toni Sailer Sonntagskind



Das Leben
eines
außergewöhnlichen
Sportlers

aufgezeichnet von

Sigi Bergmann

Sachbuch



Die Toni-Sailer-Biografie von Sigi Bergmann ist
in der **Bücherklause Haertel** um € 23,60 erhältlich.



Viel los im Mercedes-Benz Sportpark November 2009

Herbstzeit - Eislaufzeit: täglich Publikumseislauf - Fun & Sport

TAG	BEGINN	VERANSTALTUNG	LOCATION
6.11. bis 8.11.	ganztägig	Preis der Sparkasse Kitzbühel Curlingturnier	Bundesleistungszentrum Curling
7.11.	19.30 Uhr	Eishockey-Meisterschaftsspiel KEC : Spielgemeinschaft Lustenau/Dornbirn	Eishalle
11.11.	20.00 Uhr	Licht ins Dunkel Gala 2009 EUR 20,00 für einen guten Zweck; Kartenvorverkauf in allen Raiffeisenbanken Tirols, Mercedes-Benz Sportpark und Kitzbühel Tourismus. Mit dabei u.a. Zellberg Buam, Goldried Quintett, Vincent & Fernando (Sieger d. Grand Prix der Volksmusik 2009) usw.	Eishalle
15.11.	16.15 Uhr	Eishockey-Meisterschaftsspiel Damen Kitzbühel : Graz	Eishalle
17.11.	19.30 Uhr	Eishockey-Meisterschaftsspiel KEC : Kufstein	Eishalle
21.11.	16.15 Uhr	Eishockey-Meisterschaftsspiel Damen Kitzbühel : Graz	Eishalle
22.11.	16.15 Uhr	Eishockey-Meisterschaftsspiel Damen Kitzbühel : Celaia	Eishalle
27.11. bis 29.11.	ganztägig	Eisstock Europacup 2009	Eishalle

Eislaufschule: regelmäßig Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene - viel Spaß & gutes Training - Tel.: 0650/670 45 71

ÖFFNUNGSZEITEN:

Eislaufen

Eislaufen
info@sportpark.kitz.net

täglich: 13.30 - 16.00 Uhr
Sonntag: 10.00 - 12.00 Uhr/
13.30 - 16.00 Uhr
Freitag Abendlauf:
20.00 - 22.00 Uhr

Pro Shop Etz

proshop-etz@kitz.net

Verkauf & Verleih
täglich geöffnet - entsprechend
Öffnungszeiten Publikumseislauf,
Eishockey, Klettern

Klettern

SALEWA KletterKitz
info@kletterkitz.at

Mo geschlossen
Di+Do 09.30-12.00 Uhr
16.00 - 22.00 Uhr
Mi+Fr 14.00-22.00 Uhr
Sa 14.00-20.00 Uhr
So 14.00-20.00 Uhr

Restaurant

täglich geöffnet von:
10:00 - 24:00 Uhr

abwechslungsreicher Mittagstisch
Ideal für Firmen- und Weihnachts-
feiern!

Curling

Curling Bundesleistungszentrum
a.unterberger@curlingclub.at

Mo Ruhetag
Di-Fr 15.00-20.00 Uhr
Sa+So 10.00-20.00 Uhr

Sportanlagen können für Gruppen, Vereine,
Firmen ... auch außerhalb d. offiziellen Öff-
nungszeiten gemietet werden.

Telefonische Anfrage: 05356/20222 oder
info@sportpark.kitz.net



www.sportpark.kitz.net



**Raiffeisen
Meine Bank**



Spontan und unabhängig



Neue Werte zählen

Welcher Vorsorge- Typ sind Sie?

Finden Sie's jetzt heraus!
Im Gespräch mit Ihrem Raiffeisenberater.



Voll im Leben



Lebensträume erfüllen



8. Goinger Bergfilmtage

vom 5. bis 7. November 2009
im Sportsaal Going

Balthasar Hinterholzer und
Gunter Göbl haben

wieder ein sehr an-
sprechendes Pro-
gramm für alle Berg-
begeisterten zusam-
mengestellt.

Neben den Filmvorträgen
der Spitzenbergsteiger **Pe-
ter Habeler** und **Stephan
Siegrist** steht heuer auch
eine **Podiumsdiskussion** über
das Thema „Berg- und Rou-
tentuning“ am Programm. **Peter
Brandstätter** aus Kitzbühel hat
die Veranstalter auf die noch im-
mer durch die Fachmedien geisternde
„Goinger/ Kaiser Hakendiskussion“
aufmerksam gemacht. Die von ihm
geladenen Szenestars haben ihr
Kommen für diesen Abend fix zu-
gesagt.

Im Rahmenprogramm wer-
den wieder die bisher sehr er-
folgreich gelaufenen **GPS
Kurse** veranstaltet. Im
Dorfsaal ist die bildende
Kunst vertreten durch
den international re-
nommierten Goinger
Holzbildhauer **Jo-
hann Strobl**.

Programm

**Donnerstag, 5. November,
19.30 Uhr**

**Prof. Peter Habeler, „Das
Ziel ist der Gipfel“**

Vortrag des bekannten
Zillertaler Allround-Alpinis-
ten über sein alpines Le-
ben, welches ihn vom Kaiser-
gebirge über die Westalpen bis
in den Himalaya geführt hat. Er
schildert das Aufwachsen in den
heimischen Zillertaler Alpen,
Dolomitentouren, Kaiser An-
stiege, die großen Wände Eiger,
Matterhorn, Freneypfeiler und
die großen Berge Nanga Parbat,
Kantsch und Mont Everest.
Eintritt 13,- EUR



**Freitag, 6. November,
19.30 Uhr**

**„Podiumsdiskussion „Berg- und Routen-
tuning“**

mit den heimischen Szenekletterern Guido
Unterwurzacher und Markus Bendler so-
wie erfahrenen Routendesignern und
führenden Vertretern der alpinen Ver-
eine, Zeitschriften und Verlage.

Chill-out-Party
Eintritt frei

**Samstag, 7. November,
19.30 Uhr**

Seit der TV-Sendung „Eiger
live“ im Herbst 1999 ist Ste-
phan Siegrist einem breiten
Fernsehpublikum bekannt.

Er hat seine Grenzerfahrungen
in Fels und Eis in eine 100-minütige
Reportage zusammengefasst. Alpen-, An-
den- und Himalaya-Vortrag, in dem Ste-
phan seine Grenzerfahrungen in Fels
und Eis humorvoll kommentiert.

Er erzählt von
seinen Hoch und
Tiefs, von

Erfol-
gen
und
Misser-
fol-
gen - und
von seinem
Trieb, immer
wieder Grenzen
überwinden zu
wollen.

Eintritt 13,-
EUR

3-Tages-Ticket
22,- Euro

Kartenvor-
verkauf beim
Tourismus-
verband
Wilder Kai-
ser - Orts-
stelle
Going

Tel.: 0043

/ 50 509 / 510

Details unter: www.bergfilmtage.at





Unternehmer, die jetzt investieren, verschaffen sich einen Vorsprung für die Zukunft.

Herausfordernde Rahmenbedingungen bieten neue Chancen. Mit den aktuellen Förderungen und unseren Finanzierungsmöglichkeiten legen Sie heute den Grundstein für die Zukunft Ihres Unternehmens. Ein erster Schritt: Wir zeigen Ihnen, wie Sie das aktuell niedrige Zinsniveau gegen steigende Zinsen absichern können. Mehr über maßgeschneiderten Lösungen für Investitionen, zur Liquiditätssicherung und zur Risikoabsicherung erfahren Sie bei den Firmenkundenbetreuern der Sparkasse Kitzbühel.

SPARKASSE 
Kitzbühel

**BUSINESS
CENTER**

Kitzbühel, Bahnhofstrasse. Tel. 05356 / 600 800 THEMELL@sparkasse-kitzbuehel.at www.sparkasse-kitzbuehel.at





Eigentlich müsste unser TV-Kabel so dick sein...

...denn ab jetzt gibt es noch mehr Programme:

7 HD-Programme

- ORF 1 HD
- **NEU:** ARD HD
- **NEU:** ZDF HD
- Arte HD
- Anixe HD
- Swiss HD
- Luxe-TV HD

100 Programme in SD (digital)

über 100 digitale Radioprogramme

Holen Sie sich schnell Ihre neue Digitalbox

für superscharfes Bild und noch mehr Programme, damit auch Sie von der Erweiterung profitieren – natürlich zum gewohnt günstigen Monatstarif.

Wählen Sie zwischen diesen Digitalboxen:

- **Optibox Digitalempfänger mit USB-Schnittstelle € 110,-**
(digitaler Videorecorder), vorprogrammiert mit 100 TV-Kanälen und 100 Radioprogrammen in CD-Qualität, Programmliste
- **HD-Receiver Topfield HD € 299,-**
liefert Ihnen 5 HD Programme, 100 TV-Programme in SD, 100 Radioprogramme, inkl. 3 m HDMI-Kabel, 3 m Chinch-Kabel, HF-Anschlusskabel, Programmliste, vorprogrammiert

„Bring-in-Service“

Weitere Infos gibt's bei den Stadtwerken



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



75-Jahr-Jubiläum und Weihnachtsausstellung im Museum Kitzbühel

Am 20. und 27. November werden im städtischen Museum Kitzbühel jeweils um 19.30 Uhr zwei Sonderausstellungen eröffnet.

Wegweiser

Hommage an Martin Wörgötter anlässlich „75 Jahre Museum Kitzbühel im städtischen Getreidekasten“

1934 wurden in den Räumen des alten städtischen Getreidekastens verschiedene Sammlungen präsentiert und als „Heimatmuseum Kitzbühel“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der 75. Geburtstag des Museums ist im Jahr 2009 Anlass für eine Hommage an Martin Wörgötter, Kustos des Hauses von 1967 bis 1995. Maria Hubinger macht seine Lebenswirklichkeit durch den Schleier seiner täglich getragenen Krawatten sichtbar, der etwas Direktes mit der Art sich zu zeigen zu tun hat und es gleichzeitig entfremdet.

Weihnachtliches Träumen

Christbaumschmuck vom Biedermeier bis 1950

Für alle, die dem Zauber von Weihnachten gerne erliegen, bietet das Museum Kitzbühel im kommenden Winter eine Ausstellung, die man getrost als „Klassiker“ bezeichnen kann. „Weihnachtliches Träumen“ unternimmt einen Ausflug in die Welt von Weihnachten, die nicht nur Kinderherzen höher schlagen, sondern vor allem auch Erwachsene nostalgisch werden lässt.

Auf Bäumen, in Vitrinen und speziellen Arrangements werden Spezialobjekte präsentiert, darunter Kostbarkeiten und Kuriositäten wie die ersten dickwandigen Christbaumkugeln aus der Biedermeierzeit, Glasseidenobjekte aus Lauscha, der legendäre Gablonzer Schmuck oder die begehrten Sammlerobjekte aus Dresdner Pappe.



Die Krawatten Martin Wörgötters weisen in der Rauminstallation von Maria Hubinger den Weg.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

bis 31. 10. 2009:
Di – Fr 10 – 13 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr

ab 21. 11. 2009:
Di – Fr, So 14 – 18 Uhr
Sa 10 – 18 Uhr

21. 11. 2009 bis 17. 1. 2010:
Sonderausstellung
„Wegweiser“

28. 11. 2009 bis 17. 1. 2010:
Sonderausstellung
„Weihnachtliches Träumen“

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,50
Einheimischenausweis, Gästekarte	€ 4,50
Gruppen	€ 3,50
Kinder und Jugendliche bis 18	€ 2,-
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Creative Walking im Herbst

Eine Alternative, welche Körper, Seele und Geist erfrischt

Von Mag. Karl Prieler

Nordic-Walker, Jogger, Biker: Die einen schreiten ihre Stöcke schwingend im Eiltempo durch die Landschaft, die anderen laufen, Kopfhörer in den Ohren, über Stock und Stein, die dritten wiederum strampeln, schweißstriefend und den Blick zu Boden gerichtet, auf ihren Rädern die Wege entlang. Nur vereinzelt trifft man inmitten dieses allgemeinen Schreitens, Laufens und Strampelns auch einen Spaziergänger.

Wie ein Kontrapunkt zu der ihn umgebenden Rastlosigkeit zieht er nur langsam seines Weges. Manchmal bleibt er auch stehen, beobachtet die Landschaft, horcht auf die Laute seiner Umgebung, atmet ihren Duft. Dann schlendert er gemächlich weiter. Und im sanften Rhythmus der langsamen Schritte beginnen seine Gedanken zu fließen: Eine im Unterbewusstsein seit langem geparkte Idee kommt unerwartet an die Oberfläche, eine noch nicht zu Ende geführte Überlegung findet ihr Ziel, eine lange gesuchte Formulierung liegt plötzlich auf der Zunge, für ein ungelöstes Problem ergibt sich eine überraschende Variante, ein neuer Blick auf eine Erinnerung eröffnet eine bisher unbekannte Perspektive, eine trübe Empfindung beginnt sich zu klären . . . wie reines Quellwasser entspringen solche Eingebungen dem Dunkel zerebraler Tiefen und begleiten den Weg des Spaziergängers.

In der wissenschaftlichen Fachliteratur werden solche Gedankenströme (brain fluency) als eines der wesentlichen Merkmale von Kreativität beschrieben. Einschlägige Lehrbücher zeigen verschiedene Techniken zur ihrer Aktivierung und produktiven Nutzung auf. Beim Spazierengehen ergibt sich dieses Phänomen wie von selbst. Im harmonischen Gleichklang von Körper und Geist lösen sich die Knoten der strengen Gedanken und wie absichtslos dringen sie an die Oberfläche. Man kann den Effekt aber auch ganz bewusst hervorrufen und das Gehen auf diese Weise neben der körperlichen Ertüchtigung zu einer spirituellen Übung machen. So eine Art des Wanderns bezeichne ich als kreatives Gehen. In Analogie zu den eingangs angeführten Anglizismen bietet sich der Begriff Creative-Walking an.

Von nicht wenigen Denkern und Autoren wird berichtet, dass sie diese Art des gedankenvollen Gehens regelmäßig und bewusst pflegen. Peter Handke z. B. hat die Eigenart, dass er bei Wanderungen in der Natur immer ein Notizheft und einen Bleistift bei sich trägt, um spontane Gedanken, die ihm dabei zufallen, zu Papier zu bringen. Sein 1982 erschienenes Buch „Die Geschichte des Bleistifts“ besteht aus einer Sammlung von solchen Gedankensplittern. Es ist eine



Der Autor ist seit Jahrzehnten Lehrer an der Handelsakademie und Handelsschule Kitzbühel.

wahre Fundgrube von kurzen poetischen Skizzen, Aphorismen, Ideen zum Weiterdenken und anderen spontan hingeschriebenen Textfragmenten. Eine der zahlreichen Ausgaben dieses Buches zeigt am Umschlag den Dichter, wie er gerade über eine Wiese am Rande eines Waldes bedächtig durch die Natur streift. Offensichtlich als kreativer Geher. Das Buch erscheint so als unmittelbare und noch unverarbeitete geistige Ernte von Creative-Walking.

Der Zusammenhang von Bewegung und Denken ist eigentlich seit langem bekannt. Auf die natürlichste Weise offenbart er sich bei der ursprünglichsten aller menschlichen Bewegungsformen, beim Gehen. Ein wesentlicher Faktor, welcher dieses Phänomen mitbestimmt, ist die Geschwindigkeit. Beschleunigt der Wanderer sein Tempo und wird das

Gehen zur körperlichen Anstrengung, lenkt das auch seine Aufmerksamkeit völlig auf den Körper. Der schnelle Rhythmus der Schritte, die Koordination des kürzer werdenden Atems, die Frequenz des Pulsschlags, ganz allgemein die erhöhte Notwendigkeit zur Koordination organischer Funktionen bestimmen sein Bewusstsein. Das langsame Gehen dagegen löst die Gedanken von solchen funktionalen Bindungen und fördert ihre freie Fluktuation. Die Sprache verwendet aus dieser Erfahrung für beide Vorgänge das gleiche Verb: den Weg entlang gehen, den Gedanken nachgehen.

Es ist nicht gleichgültig, wo man das tut. Das Umfeld des Spaziergängers hat einen wesentlichen Einfluss darauf. Geht er zum Beispiel durch eine belebte Straße in einer Stadt, wird seine Wahrnehmung durch die Vielzahl von Eindrücken, die auf ihn einströmen, völlig gefangen genommen. Wie sich bei einer körperlichen Anstrengung die ganze Aufmerksamkeit auf den Organismus richtet, so wendet sich diese bei einem Stadtpaziergang durch belebtes Umfeld den Anregungen der Umgebung zu. Die Bilder von außen bestimmen das Bewusstsein. Kreatives Gehen eignet sich daher bevorzugt in der Natur. Die relative Ruhe der Landschaft fördert die Balance von innen und außen. Im Gleichklang von Umwelt, Bewegung und Geist verschmelzen innere und äußere Bilder und nicht selten wird man dabei von sich selbst und seiner schöpferischen Phantasie überrascht.

Nordic-Walking, Jogging, Biking – oder vielleicht doch einmal Creative-Walking. Der Schwarzsee oder das Kitzbüheler Bichlach sind auch dafür ideale Orte. Und der Herbst eine ideale Zeit.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.